

Stellungnahme der SPD-Fraktion zum Haushalt 2012 und zur Mittelfristigen Finanzplanung 2013 bis 2015

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, liebe Kolleginnen und Kollegen vom Wäschenbeurener Gemeinderat,



die SPD Fraktion bedankt sich bei der Verwaltung für die Aufstellung des Haushaltsplans 2012 und der Mittelfristigen Finanzplanung für die Jahre 2013 bis 2015, sowie für die pünktliche Einbringung in den Gemeinderat im alten Jahr.

Das vergangene Jahr war in kommunalpolitischer Hinsicht ein äußerst aktives, intensives und fruchtbares Jahr für die Gemeinde. Wir wollen nicht mit einem Rückblick auf die großen und kleinen Projekte, die zum Abschluss gebracht wurden, langweilen. Wir wollen uns auch nicht permanent auf die Schulter klopfen und Erfolgsdaten herunterbeten, obwohl da vieles zu loben wäre. Es war aber auch streckenweise ein hektisches Jahr mit viel Termindruck und gelegentlichem Beratungsgalopp. So muss es nicht weitergehen. Wir hätten nichts dagegen, wenn ein Jahr der „Politik der ruhigen Hand“ ausgerufen würde. Was nicht heißen soll, dass nichts gemacht werden soll. Auch 2012 hat sich die Gemeinde einiges vorgenommen, und das ist auch gut so. Behaglich sich zurücklehnen und die Dinge so auf sich zukommen lassen, gibt es in der Gemeindepolitik nicht. Wir haben zwar einen hohen Stand der Aufga-

Peter Schührer, Fraktionsvorsitzender

benbefüllung, doch alles ist im Fluss, und dieses muss noch in Angriff genommen und jenes kann und muss verbessert werden. Stillstand bedeutet Rückschritt, auch in der Gemeindeentwicklung

Dabei will die SPD-Fraktion wie bisher konstruktiv mitarbeiten. Vorausschicken wollen wir unserer Stellungnahme, dass wir viele Vorhaben nicht oder nur kurz kommentieren, da wir ihnen zustimmen und nichts Neues und Besonderes hinzuzufügen haben. Nur sechs Punkte sollen kommentiert werden.

Die Umgestaltung der **Ringstraße** findet unsere Zustimmung. Zurückgestellt wegen anderer Vorhaben, soll sie nun umgebaut werden. Als Ringstraße um die Ortsmitte Anfang der siebziger Jahre geplant und nur in diesem Gebiet verwirklicht, wird sie heute als zu breit und zu wenig gestaltet empfunden. In vierzigjähriger Nutzung haben sich inzwischen auch gut sichtbare Straßenschäden ergeben. Ihr gerader Verlauf lädt überdies zu schnellem Fahren ein. Es gibt zwar einige Jahre zurückliegende Beschlüsse über die Form des Umbaus, aber wir sollten uns die Pläne noch einmal genau anschauen.

Ein großes Projekt ist die Umgestaltung der **B 297** im Ort.

Dabei geht es darum, manches zu korrigieren, was bei den überzogenen Verkehrsplanungen der sechziger und siebziger Jahre „verbrochen“ wurde. Damals ging es darum, den Verkehr so schnell und so flüssig wie möglich durch den Ort zu leiten. An die Einwohner und Anwohner der Bundesstraße wurde weniger gedacht. Wir haben nun die Bescherung. Besonders viele Lastzüge auf ihrem Weg von Ost nach West oder West nach Ost nutzen die „flüssige“ Durchfahrt und donnern durch Wäschenbeuren. Der Ort wird durch die Bundesstraße in zwei Hälften geteilt. Von einer Umgestaltung der B 297 versprechen wir uns einiges: die Verlangsamung des Verkehrs, mehr Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer, eine gefälligere und menschenfreundlichere Gestaltung der Ortsdurchfahrt. Damit werden wir den Schwerlastverkehr, der uns zu schaffen macht, natürlich nicht vertreiben. Auch werden wir die Folgen der Öffnung des Gmünder Tunnels ganz sicher zu spüren bekommen. Weiterhin müssen wir das Thema „Ortsumfahrung oder neue Schurwaldquerung“ am Kochen halten, und Region, Land und Bund mit unseren Wünschen „belästigen“.

Die Schaffung von **Parkplätzen** an der Pfarrer-Fiderer-Straße halten wir auch für notwendig. Parkplätze für Kirche, katholisches Gemeindehaus, Rathaus, Bibliothek und Cafe sind an dieser Stelle goldrichtig. Wir haben es für eine gute Idee der Verwaltung angesehen, hierfür ein privates Gebäude zu erwerben. Bleibt zu hoffen, dass es uns gelingt, ins Sanierungsprogramm zu kommen.

Ein wichtiger und richtiger Schritt in die Zukunft ist die Errichtung einer **Photovoltaik-Anlage** auf dem ehemaligen Deponiegelände. Wir stehen hinter dieser Idee und sind bereit die nötigen Schritte mitzugehen. Die von uns allen begrüßte Energiewende ist nur machbar und durchführbar, wenn viele kleine Schritte an vielen Orten unternommen werden. Wir haben bereits signalisiert, dass wir uns auch die Errichtung von Windkraftanlagen auf Wäschenbeurener Markung vorstellen können. Der erste Schritt ist aber die Erstellung der Photovoltaikanlage in Gemeinderegie. Dabei fasziniert noch mehr als die Möglichkeit Geld zu verdienen, die Chance, einen eigenen, gewichtigen Beitrag zur Energieversorgung unseres Ortes zu leisten. Vor Jahren war dies noch undenkbar.

2012 müssen wir wieder einmal ans **Beutentalsträßchen** herangehen und versuchen, es wieder in einen ordentlichen Zustand zu versetzen. Auf weiten Strecken in akzeptablem Zustand mit stellenweisen Rissbildungen und Verdrückungen, weist der obere Teil nach dem Waldeintritt beim Wäscherschloss wieder erhebliche Schäden - Schlaglöcher und vom Teerbelag freigelegte Schotterstrecken - auf. Auch wenn wir wissen, dass die dortigen geologischen Verhältnisse schwierig sind und eine dauerhafte Instandsetzung wohl ein Wunschtraum ist, kommen wir, bei der Bedeutung des Sträßchens für Radfahrer und Wanderer, nicht umhin, etwas zu tun. Auch sind wir es unseren dort wohnenden Mitbürgern schuldig. Das Geld ist hierfür im Verwaltungshaushalt vorgesehen.

Ebenfalls Geld eingestellt ist für die Renovierung des **alten Schulhauses**, das 2013 hundert Jahre alt sein wird. Dabei geht es weniger um eine äußere Auffrischung - das Gebäude macht keinen schlechten Eindruck - sondern mehr um eine „innere Angelegenheit“. Stichworte sind: Beleuchtung, Akustik, Wärmedämmung und Wiederherstellung der schönen alten Parkettböden.

Finanziert werden soll das ganze auf solide Weise im wesentlichen mit staatlichen Zuschüssen für den Umbau der Ortsdurchfahrt, mit Bauplatzverkäufen, mit einer kräftigen Entnahme aus der allgemeinen Rücklage und mit den Mitteln aus der Zuführung vom Verwaltungshaushalt. Was besonders hervorgehoben werden muss, es ist keine Kreditaufnahme notwendig. Wir leben nicht über unsere Verhältnisse und haben eine niedrige Pro-Kopf-Verschuldung. Wäschenbeuren benötigt keinen Rettungsschirm.

Aus der **Mittelfristigen Finanzplanung** wollen wir nur drei Punkte herausgreifen: das Baugebiet „Staufenstraße“, die Beteiligung an Energieunternehmen, und die Planung für ein Kinderhaus.

Wir haben die Entwicklung der **Baugebiete** Heubeund III und Staufenstraße bisher positiv begleitet, doch weisen wir darauf hin, dass wir behutsam mit den zu schaffenden Bauplatzflächen in den Neubaugebieten umgehen sollten und nicht zu viele zu schnell verkaufen. Aus unserem Ort heraus ist nicht mehr der Druck zu verspüren, auch ist Wachstum kein Wert an sich. Es ist auf die Dauer nicht zu verantworten, dass eine schrumpfende Bevölkerung weiterhin immer mehr Land verbraucht. Wie schon lange im Gemeinderat gewünscht und gefordert, sollten wir uns in Zukunft mehr dem Wohnen im Ort und der Weiterentwicklung der Ortsmitte zuwenden.

Die **Beteiligung an Energieunternehmen** können wir für gut heißen. Auch hier hat sich einiges getan. Schien doch über lange Jahre alles unverrückbar - Gas von der EFV, Strom von den Neckarwerken, später ENBW, samt Entgegennahme einer Konzessionsabgabe - so ist neuerdings wegen des Auslaufens der Konzessionsverträge manches verhandelbar geworden, und es ergibt sich die Gelegenheit, mit Beteiligungen bei den Energieunternehmen einzusteigen. Wir erwarten nicht, dass wir da ein gewichtiges Wörtchen mitzureden haben, doch können wir unsere Gesichtspunkte und Interessen wohl einbringen. Außerdem ist eine ordentliche Verzinsung unserer Einlagen zu erwarten.

Das Thema „**Kinderhaus**“ taucht nicht zum ersten Male in der kommunalen Debatte auf. Damit ist wohl eine Zusammenlegung des katholischen Kindergartens mit dem Gemeindecindergarten an der Schulstraße plus Integration der Kinderkrippe in einem neu zu schaffenden Gebäude gemeint. Wirtschaftliche Überlegungen und die viel zitierten Synergieeffekte dürften dafür sprechen. Auf der anderen Seite muss gefragt werden, ob es sinnvoll ist, so viele Kinder in einem Haus; man könnte auch sagen „auf einem Haufen“ zusammenzufassen. Die bestehende dezentrale Betreuungsstruktur - etwas teurer im laufenden Betrieb - funktioniert und ist leistungsfähig.

Kommen wir zu den Anträgen der Fraktion. Zunächst einmal sind noch einige Anträge vom letzten Jahr abzarbeiten. Sie sind wegen der den Gemeinderat voll in Anspruch nehmenden Projekte des vergangenen Jahres - Rathausquartier und Aussegnungshalle - ins Hintertreffen geraten, auch haben wir wohl im zurückliegenden Jahr nicht bei jeder Gemeinderatssitzung auf unsere Anträge hingewiesen. Die Anträge sind uns wichtig und werden deshalb weitgehend im Wortlaut des letzten Jahres wieder übernommen.

1. Wir regen an, nach Standorten für **Baumpflanzungen** draußen auf der Markung zu schauen. Auch zukünftige Generationen sollen sich an schönen alten Bäumen erfreuen können.

2. Wir erinnern auch an unseren bereits vor Jahren gemachten Vorschlag, auf dem nicht überbauten **ehemaligen Bahngelände** an der Siedlungstraße markante Bäume zu pflanzen und einen kleinen Dorfpark einzurichten. Wir halten es nicht für sinnvoll, die verbliebene Freifläche zuzubauen.

3. Nachdem es uns nicht gelungen ist ins MELAP-Programm zu kommen, sollten wir das für die Antragstellung geschaffene umfangreiche, allgemein begrüßte Papier einer näheren Würdigung unterziehen. Es gibt eine Fülle von leerstehenden bzw. untergenutzten Häusern und viele nicht mehr genutzte ehemalige landwirtschaftliche Anwesen in der Gemeinde. Dieses Potential sollte besser erschlossen werden. Dies wäre eine **Klausurtagung** wert.

4. Auch erinnern wir in diesem Zusammenhang an das **Viertel hinter der Kirche**, wo mehrere alte Gebäude den Bombenangriff auf Wäschenbeuren überstanden haben. Auf Anregung und mit Unterstützung der Gemeinde, vielleicht mit einem gezielten Programm, sollte private Initiative zur Aufwertung dieses Quartiers ausgelöst werden. Da dieses Gebiet in unseren Antrag auf Aufnahme ins Landessanierungsprogramm aufgenommen wurde, bleibt zunächst einmal nicht anderes übrig als abzuwarten.

5. Im Eingangsbereich der Bücherei wurde ein **Ausstellungsraum** geschaffen. Ausstellungen müssen konzipiert, realisiert und publizistisch begleitet werden. Wir wollen nicht, dass der Raum nach der Eröffnungsausstellung ein Schattendasein führt. Wir regen deshalb an, im Rathaus eine Verantwortlichkeit für die Kulturarbeit der Gemeinde zu schaffen.

Nun folgen noch die neu hinzu gekommenen Anträge, Anregungen und Fragen:

1. Wir sollten im neuen Jahr, rechtzeitig vor der Freiluftsaison, eine Abschirmung zwischen Café und Privatgebäude schaffen.

2. Dem informellen Jugendtreff an der Wette sollte, wie bereits diskutiert, ein Bauwagen zur Verfügung gestellt werden.

3. Der Initiative Bouleplatz sollte eine Gemeindefläche zur Verfügung gestellt werden. Über die Details - Standort, Übernahme der Herstellungskosten, Betreuung des Platzes - muss noch beraten werden.

4. Der Linde an der Abzweigung zum Wäscherhof sollten wir noch ein Jahr geben. Das vergangene Jahr hat nach der Radikalkur nur spärliche Austriebe gezeitigt. Es ist zu erwarten, dass eine Neupflanzung an dieser Stelle vorgenommen werden muss.

5. Die Straße zum Wäscherhof ist zwar nicht in unserer Verantwortung, befindet sich aber, dies wurde im Gemeinderat wiederholt vorgebracht, in einem schlechten Zustand. Wir sollten beim Landkreis, der dieses Jahr mehr Geld für die Reparatur von Kreisstraßen ausgeben will, wieder darauf drängen, dass etwas gemacht wird.

6. Wir sollten uns wieder mit den Rissbildungen auf dem Radweg, auf der Zufahrt zur Deponie und beim Wasserturm beschäftigen. Die Sandeinträufelungsmethode dürfte nicht der Weisheit letzter Schluss sein.

7. Dem Mitteilungsblatt war zu entnehmen, dass die Kinderkrippe nach etwas mehr als einem Vierteljahr komplett ist. Müssen wir uns bald Gedanken über eine weitere Einrichtung machen?

Fast zum Schluss folgen noch vier Stellungnahmen unserer Fraktion zu aktuellen Fragen.

Wir begrüßen die Initiative auf Schaffung eines **Radwegs** parallel zur Bundesstraße Richtung Birenbach, finanziert durch ein Programm des Bundes. Es geht dabei zum einen um die Fortsetzung eines von Göppingen her schon bestehenden Radweges und zum anderen um die Reparatur und gleichzeitige Verbreiterung des bestehenden Gehweges zu einem Radweg. Radwege entlang von Bundesstraßen sollten eine Selbstverständlichkeit werden.

Wir unterstützen die Umwandlung der Wäschenbeurer Haupt- und Werkrealschule in eine **Gemeinschaftsschule**. Sie bietet eine Chance auf Stärkung unseres Schulstandorts. Auch geht die Zeit der bildungspolitischen Grabenkriege zu Ende. Es schält sich ein bildungspolitischer Konsens heraus, der die Aufhebung des Sortierens der Schüler in drei Schularten und das längere gemeinsame Lernen anstrebt. Der Blick auf andere Bundesländer zeigt, dass dort unter unterschiedlichen Namen die Hauptschule und die Realschule zusammengeführt wurden. Festgehalten werden muss, dass die Stauferschule schon bisher auf einem guten Weg war und viele Voraussetzungen der neuen Schulart bereits erfüllt.

Wir stehen zu den Bemühungen um die Schaffung von **Gewerbebauplätzen**. Einen neuen Standort - nördlich der Gemeinde, in der Nähe de Kompostplatzes, Richtung Lorch - sehen wir zwar noch als Zukunftsmusik an, doch wäre an dieser Stelle ein Gewerbegebiet in Verbindung mit einer Photovoltaikanlage, einem Windpark und einer dort abgehenden Umgehungsstraße zukunftssträftig und am richtigen Platz. Die Erweiterung des bestehenden Gewerbegebiets „Wilmet“ sollte dessen ungeachtet nicht aus den Augen verloren werden.

Ganz zum Schluss dürfen wir der Verwaltung, dem Gemeinderat, den Kirchengemeinden, den Vereinen und Organisationen und der ganzen Bürgerschaft ein gedeihliches neues Jahr wünschen und die Hoffnung auf ein fruchtbare, konstruktive Zusammenarbeit aussprechen.

Auch 2012 steht uns ein spannendes kommunalpolitisches Jahr bevor. Der Soziologe Max Weber sagte: „**Die Politik bedeutet ein starkes langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß.**“ Gehen wir mit „Leidenschaft und Augenmaß“ an die Aufgaben und „bohren“ wir zusammen.

Für die SPD-Fraktion

Peter Schührer